



SABINE VERHEYEN
Mitglied des Europäischen Parlaments

Europabüro Aachen
Monheimsallee 37
52062 Aachen
Tel.: 0241 – 56 00 69 33/-34
Fax: 0241 – 56 00 68 85
sabine.verheyen@europarl.europa.eu
www.sabine-verheyen.de

05.05.11

Pressemitteilung

Sicherheit der europäischen Atomkraftwerke verlangt klare EU-weite Regeln

Sabine Verheyen ruft die EU-Mitgliedstaaten zur Einführung einheitlicher Mindeststandards auf

Angesichts des Verlaufs der Diskussionen der EU-Energieminister und des Vorschlags der Vereinigung der Westeuropäischen Atomaufsichtsbehörden, auf strenge Reaktortests zu verzichten, hat sich die Aachener Europaabgeordnete Sabine Verheyen vehement für die Festlegung europäischer Mindeststandards zur Gewährleistung der Sicherheit von Atomkraftwerken und für die Überarbeitung der Euratom-Verträge ausgesprochen. Am Dienstag war bekannt geworden, dass einige EU-Staaten ihre Atommeiler nur daraufhin überprüfen wollen, ob diese Naturkatastrophen standhalten. Weitere Unfallszenarien wie zum Beispiel Terrorangriffe oder menschliche Bedienfehler sollten dagegen nur auf freiwilliger Basis geprüft werden.

Auf dieses Ergebnis reagierte Sabine Verheyen mit Unverständnis: „In Deutschland sind die Sicherheitsanforderungen für Kernkraftwerke sehr hoch. Das gilt aber nicht für alle EU-Länder gleichermaßen, weil die Sicherheit von Atomkraftwerken Sache der Mitgliedstaaten ist. Gerade nach der Katastrophe von Fukushima verstehe ich nicht, wie man die Reaktorsicherheit nur durch die nationale Brille betrachten kann. Die Folgen einer nuklearen Katastrophe machen schließlich auch nicht vor den Landesgrenzen Halt. Etliche Politikbereiche wie z.B. Klimaschutz, Binnenmarkt oder

Agrarpolitik sind EU-weit teilweise bis ins Detail geregelt, aber ein zentraler Aspekt wie die Gewährleistung der Reaktorsicherheit ist nach wie vor überwiegend Sache der Mitgliedstaaten – das passt hinten und vorne nicht zusammen.“

Verheyen appellierte daher an die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten, neue einheitliche Standards zu definieren, die eine möglichst große Reaktorsicherheit in ganz Europa gewährleisten: „Das Beispiel Fukushima zeigt, dass wir eine nukleare Katastrophe auch in einem hochtechnisierten Land nicht mit letzter Gewissheit ausschließen können. Was wir jedoch sehr wohl können, ist alles Menschenmögliche zu tun, um die Wahrscheinlichkeit einer nuklearen Katastrophe zu minimieren. Hierfür müssen aber alle Länder in Europa – und möglichst auch darüber hinaus – an einem Strang ziehen.“